



BERICHTSFORMULAR Non-EU Student Exchange Programm 2022/2023

BewerbungsID 13650

Nominierte Studienrichtung: 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Chile - (Chile)

Aufenthaltszeitraum: WS 2022/2023

Aufenthaltsbeginn: 01.08.2022 **Aufenthaltsende:** 22.12.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 1.800,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 1.800,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 1.600,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 1.300,00
Lebenshaltungskosten:	€ 1.900,00
Studienkosten:	€ 20,00
Versicherungskosten	€ 180,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 5.000,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerungsID: 13650

Nominierte Studienrichtung: 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Chile - (Chile)

Aufenthaltszeitraum: WS 2022/2023

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Im Wintersemester 2022/2023 habe ich einen Studienaufenthalt an der Universidad de Chile in Santiago de Chile begangen. Da sich Chile auf der Südhalbkugel befindet, sind die Sommerferien ab Weihnachten bis Februar, und somit ist das Semester etwas verschoben: Anfang August fängt es an und hört schon Anfang oder Mitte Dezember auf. Schon vor der Ankunft hatte ich mir über die Universität ein WG-Zimmer in Santiago Centro organisiert. Als ich dort ankam, bemerkte ich leider schnell, dass das Viertel – ‚Matta Sur‘ - relativ gefährlich ist und konnte mich daher den ersten Monat, bis zum nächsten Umzug, sehr wenig bewegen (nur bis etwa 5 Uhr, da es dann dunkel wurde). Danach wurde es aber einfacher, ich konnte mir sogar ein Fahrrad besorgen, und fand etwas nah an der Uni gelegen. Das Institut für Psychologie befindet sich in der Fakultät für Sozialwissenschaften, was sich in dem Lehrplan, den Studierenden und den Lehrenden bemerkbar macht. Der Campus ‚Juan Gomez Millas‘ beherbergt neben Sozialwissenschaften noch unter anderem Humanwissenschaften, Kunst und Philosophie. In ganz Santiago ist der Campus bekannt für seinen linksalternativen Einschlag und historischer Ort verschiedener Proteste sowie oft Ursprung wichtiger Studentenbewegungen. Die politische Ausrichtung lässt sich allein schon beim Betreten durch die vielen Wandmalereien und politischen Plakate erkennen. Auf dem Haupthof finden dauernd Feiern statt, auf denen sich Studierende durch den Verkauf von Kleidung, Alkohol, Zigaretten und Gras etwas für die horrenden Studiengebühren dazuverdienen.

Aus persönlichem Interesse habe ich fast nur psychoanalytische Kurse belegt. Viele gesellschaftspolitische Themen wurden in den Kursen besprochen, aber auch Kontroversen innerhalb verschiedener Ausrichtungen der Psychoanalyse diskutiert. Ich war begeistert davon, wie detailliert und kritisch auf das Gesamtwerk von Freud in dem Kurs ‚Teoría Psicoanalítica Freudiana‘ eingegangen wurde. Prüfungsleistung war ein Referat sowie eine mündliche Gruppenprüfung am Ende. Mit sehr viel Lesestoff, drei Stunden die Woche Vorlesung und einer Stunde Tutorium war der Workload deutlich größer als in einem vergleichbaren Seminar an der Uni Wien. Die anderen Kurse waren ähnlich aufgebaut. Gut und entspannt geschafft habe ich letztendlich drei Kurse, obwohl ich ursprünglich fünf Kurse vorhatte zu belegen. Die Prüfungsleistung der anderen beiden Kurse waren Seminararbeiten und Referate. Als mir der Workload klar wurde, besuchte ich die anderen Kurse je nach Zeit als Gasthörerin.



Das Lehrpersonal ging oft verständnisvoll mit meinen Sprachproblemen um, und mir wurden Originaltexte etwa von Freud auf Deutsch zur Verfügung gestellt. Trotzdem fand ich es schwierig, zu den Chilenen Kontakt herzustellen: kulturell sind sie viel auf Familie bezogen, und Treffen finden meistens zuhause, zum Beispiel im Garten statt. Aber auch aufgrund der Spannungen und politischen Fragen im Land waren viele meines Erachtens mit anderen Dingen beschäftigt.

Aufgefallen ist mir tatsächlich, wie wenig hierarchisch die Uni aufgebaut ist. Lehrpersonen sind teilweise mit Studierenden befreundet, viele duzen sich, und sogar das administrative Personal und Putzpersonal ist im Studienalltag integriert. So erlebte ich sehr oft, wenn ich mit chilenischen Studierenden unterwegs war, dass sie Personal mit Küsschen begrüßten, oder Smalltalk mit Professoren führten. Den mündlichen Prüfungen wurde durch die Kommunikation auf Augenhöhe der Wind aus den Segeln genommen und es war mir deutlich einfacher ohne große Angst in solchen Situationen einen klaren Kopf zu behalten.

Die Kurse habe ich mir so gelegt, dass ich immer lange Wochenenden hatte und so konnte ich viel herumreisen und das Land entdecken, das ganz anders als die Hauptstadt ist. Um den Nationalfeiertag gibt es sogar eine ganze Woche Ferien, die ich für den Besuch in die Wüste genutzt habe. Dort habe ich dann auch das Ereignis der sogenannten blühenden Wüste – ein Phänomen, das bei Regen alle 5 bis 10 Jahre auftritt – erleben dürfen. Ein Wochenende musste ich aus Komplikationen mit meinem Visum nach Mendoza, Argentinien, ausreisen, was ebenso eine interessante Erfahrung war.

Insgesamt war mein Studienaufenthalt eine sehr interessante Erfahrung, die mir eine äußerst lehrreiche Zeit an der Uni war und mich auch außerhalb dessen schöne Dinge erleben lassen, als auch an meine emotionalen Grenzen hat kommen lassen.